

Standort: Merseburg
Thema: Merseburger Dom | Weihefest
Aus: Super Sonntag: Merseburg, S. 1
Datum: 09.10.2021



Die Glockenweihe auf dem Domplatz führten Regionalbischof Dr. Dr. h.c. Johann Schneider (li.), sein katholischer Amtskollege aus Leipzig, Propst Gregor Giele und Dompfarrer Bernhard Halver (re.) durch. Im Bild schlägt Regionalbischof Schneider die Glocke zum allerersten Mal an. Bild oben rechts: Friede Springer verliest Segenswünsche für die neue Glocke, deren Finanzierung die gleichnamige Friede-Springer-Stiftung ermöglichte. Bild rechts unten: Viele Merseburger Grundschüler bereicherten mit ihren selbst gebastelten, bunten Bischofsmützen die Prozession. Auch das Dommodell durfte im Umzug nicht fehlen (ganz unten). Fotos: Susanne Haslbeck

Festwochenende zu 1.000 Jahren Domweihe in Merseburg gefeiert

Glockenweihe auf dem Domplatz

Am 1. Oktober 2021 wurde der Merseburger Kaiserdom geweiht. Diesem geschichtsträchtigen Ereignis ist 2021 das Festjahr „Geweiht für die Ewigkeit – 1.000 Jahre Weihe Merseburger Dom“ gewidmet. Die Stadt Merseburg und die Vereinigten Domstifter feierten dieses Jahrtausendjubiläum am vorigen Wochenende mit einem großen Fest für alle.

Merseburg (red). Am 1. Oktober 1021 wurde der Merseburger Dom St. Johannes und St. Laurentius nach sechsjähriger Bauzeit geweiht. 1.000 Jahre später würdigte ganz Merseburg seinen Jubilar mit einem großen Festwochenende. Jedoch wie überall, unter den Auflagen der geltenden Verordnung zur Eindämmung des Corona-Virus.

Sonderführungen, eine Prozession mit anschließender

Glockenweihe, Festgottesdienste, eine Licht-Show, das Zauberfest im Südpark, hochkarätig besetzte Konzerte und ein Mittelaltermarkt im Schlossgarten erwarteten die Besucher ebenso; wie Merseburgs größter Schatz: Das Original der Merseburger Zaubersprüche, zu sehen noch bis Ende des Monats im Dom.

Mit dem Festumzug wurden am Freitag die dreitägigen Feierlichkeiten zum Jubiläum der Domweihe begonnen. Angeführt von Darstellern des Kaiserpaars Heinrich II. (973 oder 978 bis 1024) und Kunigunde, setzten sich Hunderte kostümierte Teilnehmer vom Marktplatz zum Dom in Bewegung.

Als erster Höhepunkt des Festwochenendes wurde die im Juni im sächsischen Freiberg gegossene, neue Glocke für das nun neunteilige Domgelaute geweiht - ein Ereignis, das

es in Merseburg zuletzt 1538 gegeben hatte!

Der 50.000 Euro teure und 900 Kilogramm schwere Guss trägt als Glockenzier die Schrift



„Friede sei ihr erst Geläute“, den Schlussvers aus Schillers „Lied von der Glocke“. Einer jahrhundertalten Tradition folgend, konnte die Glocke von

allen Interessierten gegen eine symbolische Spende am Festwochenende selbst angeschlagen werden. Mehr als 3.200 Euro kamen so für den Kaiser-



dom zusammen. Die Glocke kann übrigens über das Festwochenende hinaus besichtigt werden: An den Oktoberwochenenden führen die Dom-

führerinnen und Domführer exklusiv hinauf in den Glockenturm und zeigen das historische Geläute sowie natürlich auch die neu gegossene Glocke. Sie soll noch im Oktober in den Glockenstuhl gebracht werden und zum Reformationstag am 31. Oktober erstmals läuten.

Am ökumenischen Festgottesdienst am Freitag nahm auch Sachsen-Anhalts Ministerpräsident Reiner Haseloff teil.

Zum großen Festprogramm gehörten außerdem ein Pilgergottesdienst mit den Landesbischöfen, das Festkonzert „Klänge aus 1.000 Jahren“ unter der Leitung von Domorganist Michael Schönheit, der Mittelaltermarkt, das Zauberfest und Musik auf drei Bühnen in der Stadt.

Zum Abschluss des Weihefestes erschalle am Sonntagabend

im Merseburger Dom das berühmteste Halleluja der Musikgeschichte: In einem Benefizkonzert spielte die „Gaechinger Cantorey Stuttgart“ unter der Leitung von Hans-Christoph Rademann den „Messias“ von Georg Friedrich Händel.

Die Einnahmen des Benefizkonzerts kommen den Aufgaben der Vereinigten Domstifter zugute. Das Konzert war bereits lange vorher ausverkauft.

Die Vereinigten Domstifter zu Merseburg und Naumburg und des Kollegiatstifts Zeitz zählen zu den traditionsreichsten Einrichtungen in Deutschland. Während die Vereinigten Domstifter in ihrer heutigen Form als gemeinnützige Stiftung öffentlichen Rechts auf das Jahr 1930 zurückgehen, reichen die Wurzeln des Naumburger und Merseburger Domkapitels bis ebenfalls in die Zeit vor 1.000 Jahren zurück.



Wertvolle Stücke



Das digitale Ausstellungsprojekt „Jahr 1000Schätze“ im Merseburger Dom geht zu Ende. Aktuell wird das 11. Jahrhundert beleuchtet... **Seite 2**

„Geweihet für die Ewigkeit“ – Digitales Ausstellungsprojekt endet

„Jahr1000Schätze“ sind noch bis Ende Oktober zu sehen

Geschichtsträchtige Stücke aus dem Merseburger Domschatz und Domstiftsarchiv führen bis in das Weihejahr 1021 zurück.

Merseburg (red). Das Ausstellungsprojekt „Jahr1000Schätze im Merseburger Dom“ hat sein Ziel erreicht. Nach zehn Monaten und einer damit verbundenen Reise durch zehn Jahrhunderte wird im Oktober das 11. Jahrhundert, das Jahrhundert der Domweihe, vorgestellt. Zwei besondere Objekte stellen die Zeit vor 1.000 Jahren vor: Eine Urkunde aus dem Umfeld der Domweihe von Kaiser Heinrich II. und die mumifizierte Hand Rudolfs von Rheinfelden, des ersten deutschen Gegenkönigs.

Urkunde von Kaiser Heinrich II.

Am 1. Oktober 1021 fand in Anwesenheit Kaiser Heinrichs II. und seiner Gemahlin Kunigunde die Weihe des Domes statt. Großzügig bedachte der Kaiser die Kathedrale mit Schenkungen, wie es eine besondere Urkunde belegt. In der vorliegenden Urkunde übertrug er dem Merseburger Domklerus die Dörfer Uthini und Hubetheri (wohl bei Salzmünde).

In der Urkunde fällt in der 6. Zeile, unmittelbar vor der Nennung der geschenkten Orte, ein Tintenwechsel auf.

Offenbar handelte es sich um ein Blankett, d. h. eine Urkunde, die zunächst ohne konkreten Rechtsinhalt übergeben wurde. Auch die Signumzeile ist (wie der obere Teil) in der helleren Tinte gehalten.

Blankette galten als großer Gunst-Erweis, ließen sie doch Raum für umfangreiche Schenkungen. Heinrich II. brachte damit seine große Wertschätzung für den Domneubau zum Ausdruck.

Der Kaiser selbst setzte schließlich in seinem Herrschermonogramm den sogenannten Vollziehungstrich selbst, die die Urkunde beglaubigte.

Die Urkunde ist auf den 5. Oktober 1021 datiert, was zeigt, dass sich Heinrich II. für die Weihe mehrere Tage in Merseburg aufhielt.



Monogramm Heinrichs II. auf der Urkunde vom 5. Oktober 1021.

Foto: Vereinigte Domstifter

Die Hand Rudolfs von Rheinfelden

Während die kaiserliche Urkunde aus dem frühen 11. Jahrhundert von der großen Königsnähe Merseburgs berichtet, zeigt der zweite Jahr1000Schatz, wie sich das Merseburger Bistum in der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts mit dem Herrscherhaus überwarf.

Der Zugriff Heinrichs IV. auf das sächsische Stammesgebiet berührte zu jener Zeit auch die Merseburger Kirche, deren Bischofsitz zumeist mit Vertretern der sächsischen Adelsfamilien besetzt war.

Im Investiturstreit trat Bischof Werner (1063 bis 1093) offen auf die Seite des Gegenkönigs Rudolf von Rheinfelden und zog mit diesem gegen Heinrich IV. in die Schlacht.

In der Schlacht an der Weißen Elster 1080 wurde Rudolf von Rheinfelden im Kampf schwer verwundet, seine rechte Hand – die Hand, mit der er dem König

einst die Treue geschworen hatte – wurde abgeschlagen. Er wurde nach Merseburg gebracht, wo er an den Folgen der Verletzung starb.

Bischof Werner und das Domkapitel bereiteten dem Gegenkönig ein prachtvolles Begräbnis und setzten mit der prächtigen halbplastischen Grabplatte im Hohen Chor, die auch heute noch zu besichtigen ist, ein politisches Zeichen.

Vielleicht wurde damals bereits die rechte Hand des Gegenkönigs als Reliquie verwahrt, um eine spätere Heiligerhebung vorzubereiten. Erst das im 16. Jahrhundert angefertigte Etui gibt einen sicheren Hinweis auf die Existenz der Hand und ihre Zuschreibung an Rudolf von Rheinfelden.

„Jahr1000Schätze“ digital

Noch bis Ende Oktober sind alle Jahr1000Schätze in der Südklausur des Merseburger Doms zu besichtigen.

Gleichzeitig können sie auch digital erkundet werden. Ein umfangreiches Online-Angebot bereitet die Zeitreise auf der Internetseite www.merseburger-domweihe.de in Fotos, Texten und Videos auf. In den Videos erläutert Markus Cottin, der Leiter des Merseburger Domstiftsarchivs, was die Ausstellungsstücke über das jeweilige Jahrhundert erzählen.

Veranstaltungstipp:

„Der Kaiser und sein Dom - Sonderführung zu den Anfängen des Merseburger Doms unter Heinrich II.“ – so heißt es am Freitag, 29. Oktober, um 17 Uhr, im Merseburger Dom.

Kosten: 8,50 Euro pro Person. Empfohlen wird die Anmeldung über den Besucherservice des Merseburger Domes unter Tel. 03461/ 21 00 45.

Standort: Merseburg
Thema: Merseburger Dom | Weihefest
Aus: www.ekmd.de
Datum: 01.10.2021
Auch erschienen in: www.evangelisch.de



01.10.2021 | epd

Merseburg feiert 1.000 Jahre Domweihe mit Festprogramm

Merseburg (epd). Der Merseburger Dom St. Johannes und St. Laurentius hat eine neue Glocke.

Sie wurde am Freitag kurz nach dem Start eines Festwochenendes auf den Tag genau 1.000 Jahre nach dem Gotteshaus selbst in der Saalestadt im südlichen Sachsen-Anhalt geweiht. Zu den vielen Gästen des anschließenden ökumenischen Gottesdienstes zählte auch Sachsen-Anhalts-Ministerpräsident Reiner Haseloff (CDU).

Ein farbenfroher Festumzug hatte am Nachmittag den Beginn der dreitägigen Feierlichkeiten unter dem Motto „Geweiht für die Ewigkeit“ eingeleitet. Angeführt von Darstellern des Kaiserpaares Heinrich II. (973 oder 978-1024) und Kunigunde setzten sich hunderte historisch kostümierte Teilnehmer vom Marktplatz zum Dom in Bewegung.

Unter ihnen waren auch viele Kinder mit selbstgebastelten goldfarbigen Bischofsmützen zu sehen. Sie erinnerten damit an Bischof Thietmar, der mit seinen Schriften - der umfassendsten Quelle des früheren Merseburger Bistums - als Chronist der ottonischen Herrscher um die erste Jahrtausendwende gilt.

Vor dem Dom wurde dann die neue Glocke geweiht - ein Ereignis, das es in Merseburg zuletzt 1538 gegeben hat. Sie soll das neunteilige Domgeläut vervollständigen, zu dem auch noch zwei Uhrschlag-Glocken zählen. Die Neue wiegt 900 Kilogramm und war im Juni im Sächsischen Metallwerk Freiberg gegossen worden. Der 50.000 Euro teure Guss, den die Friede-Springer-Stiftung finanziell ermöglichte, trägt als Glockenzier auch die Schrift „Friede sei ihr erst Geläute“ - der Schlussvers aus Schillers „Lied von der Glocke“.

Einer jahrhundertealten Tradition folgend, könne die Glocke das ganz Festwochenende für eine symbolische Spende angeschlagen werden, erklärte ein Stadtsprecher.

Der sich der Glockenweihe anschließende Festgottesdienst wurde von Propst Johann Schneider von der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM) und seinem Amtsbruder Gregor Giele von der katholischen Propstei St. Trinitatis Leipzig geleitet. Zusammen mit Gewandhaus- und Domorganist Michael Schönheit musizierten die Merseburger Hofmusik sowie das Collegium Vocale aus Leipzig.

Nach dem Gottesdienst stand eine „Lange Nacht der Kirchen“ auf dem Programm, mit einer Lichtinstallation an der Westseite des Doms.

Am Samstag soll ein Pilgertagesdienst mit den Bischöfen Friedrich Kramer (EKM) und Gerhard Feige (Bistum Magdeburg) folgen. Er ist Abschluss einer Pilgertour entlang eines Abschnitts des Ökumenischen Pilgerweges Görlitz-Vacha. Am Abend will Schönheit unter dem Motto „Klänge aus 1.000 Jahren“ musikalisch durch die Geschichte des Doms führen.

Der Schlusspunkt der Weihefeiern wird am Sonntag mit Händels „Messias“ gesetzt. Zudem können die Originale der in der Regel unter Verschluss gehaltenen „Merseburger Zaubersprüche“ besichtigt werden - vermutlich aus dem 10. Jahrhundert stammende und in althochdeutscher Sprache festgehaltene Formeln zur Befreiung Gefangener und der Linderung von Verrenkungen bei Pferden.

Der Merseburger Dom St. Johannes und St. Laurentius gilt als eine der bedeutendsten Kathedralen Deutschlands. Er war am 1. Oktober 1021 nach sechsjähriger Bauzeit in Anwesenheit des Kaiserpaares Heinrich II. und Kunigunde geweiht worden.